

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 305. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags, besondere Zwischenfälle. Die Opposition nahm erwartungsgemäß diese Gelegenheit wahr, um den gegenwärtigen Machthabern Polens ihre Meinung über die Verhältnisse im Lande zu sagen. Doch ist es zu keinerlei übermäßig heftigen Ausfällen der Opposition gekommen. Es scheint, daß sich die Redner absichtlich Grenzen auferlegt haben, um der Regierung keine Handhabe zu einem Vorgehen gegen den Sejm zu geben. Nichtsdestoweniger mußte sich die Regierung viele bittere Wahrheiten sagen lassen, die den Ministern die Unwesenheit im Sejm wohl wenig behaglich erscheinen ließen. Ihren größten Nachdruck legten die Oppositionsparteien auf die Einbringung von Dringlichkeitsanträgen, deren nicht weniger als 48 dem Sejmpräsidium eingereicht worden sind.

Schreibleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postkasskonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesfaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Erste Sejmigung nach 7 Monaten.

Die Opposition klagt an

Die Bauernabgeordneten kommen mit Trauerbinden in den Sejm. — Der Finanzminister hält ein Exposé. — Keine Inflation des Zloty. — 48 Dringlichkeitsanträge der Opposition eingebracht. „Das Rechtsgefühl in Polen liegt darnieder“, sagt Abg. Niedzialkowski.

Die gestrige erste Sitzung des Sejms nach einer mehr als halbjährigen unfreiwilligen Unterbrechung verlief ohne besondere Zwischenfälle. Die Opposition nahm erwartungsgemäß diese Gelegenheit wahr, um den gegenwärtigen Machthabern Polens ihre Meinung über die Verhältnisse im Lande zu sagen. Doch ist es zu keinerlei übermäßig heftigen Ausfällen der Opposition gekommen. Es scheint, daß sich die Redner absichtlich Grenzen auferlegt haben, um der Regierung keine Handhabe zu einem Vorgehen gegen den Sejm zu geben. Nichtsdestoweniger mußte sich die Regierung viele bittere Wahrheiten sagen lassen, die den Ministern die Unwesenheit im Sejm wohl wenig behaglich erscheinen ließen. Ihren größten Nachdruck legten die Oppositionsparteien auf die Einbringung von Dringlichkeitsanträgen, deren nicht weniger als 48 dem Sejmpräsidium eingereicht worden sind.

Das Interesse für die gestrige Sejmigung war außerordentlich groß. Die Abgeordneten waren fast vollständig erschienen, auch die Regierung war bis auf den neuernannten Außenminister Beck in corpore vertreten. Tribünen und Presselöcher waren ebenfalls überfüllt. Großen Eindruck machte es, als kurz vor Beginn der Sitzung die Abgeordneten der Volkspartei geschlossen in den Saal einzogen und jeder von ihnen ein schwarzes Trauerband am Karmel trug mit den Inschriften: „Lapanow“, „Dzięcyce“, „Jadow“ oder „Dubla“.

Der Beginn der Sitzung.

Die gestrige Sejmigung wurde vom Sejmarschall Dr. Smialowski um 10.20 Uhr mit der Verlesung der Anordnung des Staatspräsidenten über die Einberufung der Budgetsitzung des Sejms eröffnet, worauf der Marschall die Abgeordneten mit den seit der letzten Sejmigung eingetretenen wichtigsten Veränderungen bekanntmachte. Es war da allerlei mitzuteilen, was sich in dieser Zeit angehäuelt hat: Änderungen in der Regierung, verschiedene neu eingebrachte bzw. zurückgezogene Verordnungen usw. u. a. teilte der Marschall auch mit, daß die Abgeordneten Stanislaw Grodzicki und Jan Pilsudski (beide vom Regierungsbund) ihre Mandate niedergelegt haben. Außerdem wurde eine neue kommunistische Abgeordnete Janina Jgnasiak vereidigt. Nach Erledigung dieser Formalitäten wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

Das Exposé des Finanzministers.

Im Zusammenhang mit der ersten Lesung des Budgets für das Jahr 1933-34 nahm der Finanzminister Jawadski das Wort zu einem längeren Exposé. Nach einem Hinweis darauf, daß nicht nur Polen, sondern auch andere Staaten Defizitbudgets haben (Ein sehr billiger Trost. Die Red.) teilte der Minister mit, daß das dem Sejm vorgelegte Budget an Einnahmen 2.089 Millionen, an Ausgaben 2.449 Millionen Zloty vorsehe, das Defizit also 360 Millionen betragen werde. Im Vergleich zum gegenwärtigen Budget weise die eingebrachte Vorlage in den Ausgaben eine nur geringe Verringerung von 2 Millionen Zloty auf, während die Einnahmen um 299,5 Millionen weniger veranschlagt sind. Unter Hinweis auf die eingetretene Erhöhung des Geldwertes unterstrich der Minister die Notwendigkeit einer Herabsetzung der Preise für solche Artikel, die von der allgemeinen Preisherabsetzung noch nicht ergriffen worden sind. Leider wies der Herr Minister keinen Weg, auf welche Weise z. B. die Regierung den Widerstand der Industriekartelle gegen eine Herabsetzung der Preise brechen könnte.

Bei Besprechung der eingebrachten Budgetvorlage teilte der Minister auch mit, daß das laufende Budget wahrscheinlich in einer Höhe von 2.250 Millionen ausgeführt

werden dürfte. Da es auf 2.452 Millionen laute, werde die Ausführung des Budgets also um gegen 200 Millionen eingeschränkt sein. Im neu projektierten Budget betrügen die Verwaltungsausgaben 73,75 Prozent der gesamten Ausgabensumme. Die Personalausgaben seien durch die Kürzung der Staats- und der Gehälter stark reduziert worden.

Uebergend zu den einzelnen Einnahmepositionen, wies der Minister darauf hin, daß die Regierung die Erlassung neuer Steuern im Augenblick nicht beabsichtigt, im Gegenteil sei die Liquidierung der Vermögenssteuern in Aussicht genommen, und zwar soll diese einmalige Vermögensabgabe durch eine geringe periodische Vermögenssteuer ersetzt werden. Ihre größte Aufmerksamkeit wende die Regierung der Frage zu, wie die Einnahmen zu erhöhen seien.

Sodann besprach Minister Jawadski noch die allgemeine Finanz- und Wirtschaftslage der Welt und erklärte in bezug auf die polnische Währung: Die Regierung wolle sich allen Versuchen einer Aenderung der Grundlagen unseres Geldumlaufs ganz entschieden widersetzen. Eine Inflation oder Devaluation würde nach vorübergehenden scheinbaren Vorteilen weit größere Verluste nach sich ziehen. Ein Beschreiten dieses Weges, sei es in offener oder versteckter Weise, betrachte die Regierung daher für unzulässig.

Die nationale Rechte rechnet ab.

In der Generaldebatte zum Budget ergriff als erster Redner der Abg. Rybarzki vom Nationalen Klub das Wort. Anknüpfend an die Ausführungen des Finanzministers, daß Polens finanzielle Lage noch gar nicht schlecht sei, da es durch Auslandsschulden nicht sehr belastet sei, erklärte der Abg. Rybarzki, daß Polen schon gern mehr Auslandsanleihen aufgenommen hätte, doch habe das Ausland Polen kein Geld borgen wollen. Dieses Mißtrauen des Auslandes uns gegenüber könne man daher jetzt nicht als unser Verdienst betrachten. Sodann polemisierte der Redner mit der allgemeinen Ausführung des Ministers und errechnete, daß der Fehlbetrag nicht 8 oder 9 Prozent, sondern 21 Prozent des Budgets ausmachen werde. Wenn die Regierung von böswilligen Steuerzahlern spreche, so müsse auch gesagt werden, daß verschiedene Regierungsunternehmen und Aemter ihren Lieferanten nicht zahlen, obwohl sie dazu in der Lage sind.

Der Redner führte sodann Klage über die Steuerpolitik der Regierung und unterstrich, daß die angekündigten Steuererleichterungen nicht eingetreten seien, sondern im Gegenteil, die Steuereintreibung noch rigorosier durchgeführt werde als früher. Das Wirtschafts- und politische System in Polen entspräche konsequent dem System der Sowjets. Als Bekräftigung für diese Behauptung wies der Redner auf den Sanacja-Jugendverband „Legion Młodych“ hin, der Plakate ausgestellt habe, in welchen die Kontrolle über die Produktion gefordert wird. Alle Augenblicke würden irgendwelche Reorganisationen durchgeführt. Die Unabhängigkeit des Gerichtswesens, des Verwaltungstribunals wurde untergraben, und nun gehe man daran, auch die Autonomie der Hochschulen aufzuheben.

Das Dorf klagt an.

Als nächster betritt die Rednertribüne der Abg. Rog (Volkspartei). Redner schildert die ungeheure Not auf dem Lande und führt als Beispiel an, daß manche Bauern gezwungen seien, ihre Kartoffeln zu einem Preise von 70 Groschen für den Doppelzentner zu verkaufen.

Stimmen von den Bänken des Regierungsblochs: Wo zahlt man solche Preise?

Abg. Rog: Zum Beispiel in der Wojewodschaft Luec in den Ostgebieten.

Abg. Fürst Radziwili vom Regierungsbund: Ich bin selbst aus dieser Wojewodschaft und stelle fest, daß solche Preise nicht bestehen.

Abg. Rog: Weil Sie, Herr Fürst, wohl selbst auf den Markt nicht fahren! (Lachen auf den Bänken der Opposition.)

Potjemkinische Methoden in Galizien.

Weiter spricht der Redner in sehr scharfer Weise über die von den Bauern durchgeführten Proteststreiks und stellt fest, daß diese Aktion in ihrer Gesamtheit gelungen sei. Als Beispiel dafür, wie man das Land über diese Streikaktion irre zu führen suchte, führte Abg. Rog einen Fall aus einer Ortschaft im Kreise Krasnystaw an. Als der Starost dieses Kreises auf den Markt kam und diesen vollständig leer vorfand, ordnete er an, daß sämtliche Einwohner des Städtchens ihre Kühe und Ziegen auf den Marktplatz zur Befestigung antreiben sollten. Darauf ließ der Herr Starost einen Photographen kommen, der von dem Markte eine Aufnahme machte. Wahrscheinlich wird diese Photographie, so sagte der Redner, dem Herrn Innenminister Pieracki zugesandt worden sein als „Beweis“ dafür, daß der Bauernstreik mißlungen sei.

Anklagen gegen die Polizei.

Weiter weist der Abg. Rog darauf hin, daß sich die Fälle immer mehr häufen, daß Mörder strafflos ausgehen (Siehe Fall Winterstein in Oberschlesien. Die Red.) — und führt mehrere Fälle von Mißhandlungen durch die Polizei an.

Innenminister Pieracki: Bitte um Angabe von Namen und des Ortes.

Abg. Rog: Ich habe das ärztliche Zeugnis des Dr. Gucewicz bereits verlesen.

Minister Pieracki: Diese Angelegenheit wird ihr Nachspiel im Gericht finden.

Weiter greift der Abg. Rog das Innenministerium des halbes an, daß die Polizei zur Assistenten bei Steuerexekutionen verwendet werde. Gegen das Dorf werden Expeditionen unternommen, die den Tataren überfallen sehr ähnlich seien. Es sei daher kein Wunder, daß die Dorfkinder beim Anblick der ins Dorf kommenden Polizei und der Steuerexekutoren vor Schreck fortlaufen mit dem Ausruf: „Versteckt euch, die Sanacja kommt!“

Der Redner der Sozialisten kündigt weiteren Kampf an.

Nach dem Redner der Bauernpartei ergreift der Vorsitzende der PPS-Fraktion Abg. Niedzialkowski das Wort, der eingangs seiner Rede feststellt, daß es in Polen 3 Millionen hungernde Menschen gebe, das sind die Arbeitslosen und deren Familien. Weiter weist der Redner auf die erschreckende Zunahme der standgerichtlichen Verfahren in Polen hin, wobei sogar 17- und 18jährige Jünglinge nicht ausgenommen sind. Verfassungsmäßig sei für einen solchen Zustand der Justizminister verantwortlich und nicht der Staatspräsident. Auch für die ungeheure hohe Zahl von Todesurteilen sei allein der Justizminister verantwortlich zu machen.

Sodann behandelt der Redner ausführlich die in letzter Zeit gegen die weißrussische Bevölkerung in Polesie durchgeführten Maßnahmen. Alle diese Tatsachen beweisen, daß das Rechtsgefühl bei uns vollständig darniederliege. Je eher also die Sanacja davongehe, desto besser werde das für das Land sein. Abg. Niedzialkowski schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Ich will die Motive des Urteils im Brest-Prozess nicht kritisieren. Feststellen möchte ich nur, daß sie eine sehr augenscheinliche Ueberfegung aus dem Russischen darstellen. Wenn aber das Urteil den Grundsatz

aufstellt, daß der Kampf um die Veränderung des Systems eine Verschwörung darstelle, so muß ich Sie versichern, daß eine solche Verschwörung weiter dauern wird."

Es folgen die Reden der Abg. Wittner (Chadecja) und Chondzinski (MPP), die jedoch nichts Neues bringen.

Klagen der nationalen Minderheiten.

Abg. Lewicki (Ukrainischer Klub) schildert in ergreifenden Worten die Verfolgungen und Drangsalierungen, die die ukrainische Bevölkerung zu erdulden hat.

Abg. Thon (Jüdischer Klub) klagt über die falschen Methoden der Steuereintreibung und über die systematisch durchgeführte Aktion zur Verdrängung der Juden aus der bisher von ihnen eingenommenen wirtschaftlichen Position.

Abg. Janowski (Deutscher Klub) erklärt, das vorliegende Budget sei den wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes nicht angepaßt. Solange die Frage der Abrüstung nicht geklärt ist und das gegenseitige Vertrauen zwischen den Staaten nicht gefestigt werde, könne an eine wirtschaftliche Belebung nicht gedacht werden. Des weiteren befaßt sich der Redner mit den Sowjetbestellungen in Oberschlesien, die er ein glänzendes Geschäft für die Sowjets nannte, da diese die augenblickliche Notlage der ober-schlesischen Industrie ausnützen.

Den Kommunisten wird das Wort entzogen.

Es sprach sodann der Abg. Rozel (Kommunist), der feierlichen Protest gegen die faschistische Diktatur, gegen die Standgerichte, den Galgen und das neue Strafgesetzbuch einlegte. Sodann kritisierte er äußerst scharf das Heeresbudget, gegen dessen Unantastbarkeit er sich wandte. Der kommunistische Redner konnte sich nicht vergeblich, zur Freude der Sanacja, auch gegen die PPS und die Volkspartei Attacke zu reiten, denen er vorwarf, die Diktatur zu unterstützen. Schließlich befaßte sich der Abg. Rozel noch mit der Frage der politischen Gefangenen und forderte deren Freilassung.

Der Sejmarschall erteilte dem Abg. Rozel während seiner Rede mehrere Ordnungsrufe und entzog ihm schließlich ganz das Wort.

Darauf betrat die Rednertribüne der Abg. Blaszkiewicz von der kommunistischen „Bauernselbsthilfe“. Mit leiser Stimme begann er eine Deklaration zu verlesen, wovon jedoch niemand etwas verstand. Der Sejmarschall unterbrach ihn mit folgenden Worten: „Herr Abgeordneter! Sie eignen sich absolut nicht zum Redner! Verlassen Sie doch die Tribüne!“ Der Abg. Blaszkiewicz kam dieser Aufforderung gehorzaam nach.

Es sprach noch der weihnachtliche Abgeordnete Jermicz, worauf der Finanzminister im Schlusswort auf die während der Debatte erhobenen Vorwürfe kurz antwortete. Nachdem noch zum Schluss der Abg. Rybarski zu einer kurzen Replik das Wort ergriffen hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Der Termin der nächsten Sejm-Sitzung wurde nicht bestimmt. Heute findet die erste Sitzung der Finanz- und Budgetkommission statt.

Die Belohnung für den Brest-Prozess.

Der Vizepräsident der 8. Strafabteilung des Warschauer Bezirksgerichts und Vorsitzende im Brest-Prozess, Richter Hermanowski, soll zum Richter des Appellationsgerichts ernannt werden. Bekanntlich wurde der Referent der Brest Angelegenheit im Gericht, Bezirksrichter Rybczewski, bereits früher zum Richter des Appellationsgerichts ernannt.

Auflösung der Warschauer Stadtverwaltung.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll die Auflösung des Warschauer Stadtrats in nächster Zeit erfolgen. Zum Kommissar der Stadt Warschau soll der Regierungsabgeordnete Krzyztof Siedlec ernannt werden.

Zum Rücktritt Zaleski.

Was die Presse sagt.

Der „Robotnik“ sagt über den Rücktritt Zaleski, der seit dem Maiumsturz 1926 ohne Unterbrechung das Amt des Außenministers bekleidete: „Zaleski repräsentierte etwas, was man als „äußeren Liberalismus“, „Liberalismus auf Export“ unseres Regierungssystems bezeichnen kann. Es entstanden dadurch öfters für Zaleski selber sehr komplizierte Situationen, die reich an wunderlichen Widersprüchen waren“. Ueber die Einstellung des neuen Außenministers Beck wird gesagt: „Die Ansichten Beck's auf die Wege der polnischen Außenpolitik sind der Öffentlichkeit nicht bekannt; er wird allgemein als Anhänger des Faschismus als gesellschaftlich-politische Richtung angesehen.“

Das „Berliner Tageblatt“ erklärt die Ernennung Zaleski zum Außenminister im Jahre 1926, zur Zeit, als in Europa der „Locarno-Geist“ herrschte und der Völkerbund die dominierende internationale Institution war, als „eine Konzession an den Geist und die Methoden von Genf“. Weiter wird gesagt, daß Zaleski über das kardinalste Problem der laufenden polnischen Politik, den Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland, d. h. die geheimen Verhandlungen zwischen Rußland und Polen von der einen Seite, und Polen und Rumänien von der anderen Seite, gestolpert sei.

Die „Ere Nouvelle“, das Organ Herriots, erklärt, die Vertrauensstellung Beck's mit der Nachfolge Zaleski's sei die beste Garantie für die Beständigkeit der polnischen Außenpolitik.

„Echo de Paris“ findet allerdings die Ernennung

Tagung des Büros der Abrüstungskonferenz

Heute wird über den französischen Abrüstungsplan berichtet.

Genf, 3. November. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat heute seine Arbeiten über die Ausführung der Resolution vom 23. Juli, mit der der erste Abschnitt der Abrüstungskonferenz abgeschlossen worden ist, fortgesetzt.

Präsident Henderson berichtete über den Stand der Arbeiten, als deren Ergebnis einige Berichte dem Büro vorgelegt worden sind. Weiter teilte Präsident Henderson mit, daß Paul Boncour in einer ausschließlich hierfür gewidmeten Sondersitzung am Freitag vormittag einen eingehenden mündlichen Bericht über den neuen französischen Abrüstungsplan erstatten werde. An die Rede Paul Boncour's werde sich keine Aussprache anschließen. Diese soll vielmehr erst dann stattfinden, wenn der französische Abrüstungs- und Sicherheitsplan schriftlich im Büro vorliegen werde, also etwa Mitte der nächsten Woche.

Henderson wies sodann darauf hin, daß 46 Staaten die Verlängerung des Abrüstungsfeierjahres um vier Monate, vom 1. November bis 1. März nächsten Jahres, angenommen hätten. Einige Mächte jedoch

hätten die Verlängerung von bestimmten Bedingungen abhängig gemacht. Massigli wies darauf hin, daß die französische Regierung das Abrüstungsfeierjahr nur unter der Bedingung der gleichzeitigen Annahme durch sämtliche Nachbarstaaten Frankreichs angenommen habe. Da jedoch eine gewisse Regierung (Deutschland) der Verlängerung bisher noch nicht zugestimmt hätte, könne somit für Frankreich die Verlängerung nicht in Kraft treten.

Das Büro befaßte sich zunächst mit dem Bericht des Belgiers Bourquin über die Kontrollfrage. Der Vertreter der Vereinigten Staaten Wilson brachte den Standpunkt der amerikanischen Regierung zum Ausdruck, daß die Abrüstungskonferenz zuerst die Frage der Herabsetzung der Abrüstungen entscheiden müsse und dann erst die Kontrollfrage in Angriff nehmen könnte.

Die weiteren Verhandlungen des Büros verliefen ohne weiteres sichtlich Interesse. An der Tagung nehmen die 14 im Büro vertretenen Mächte, darunter sämtliche europäischen Großmächte, die amerikanische und die sowjetische Regierung, teil.

Herriot aus Spanien abgereist.

Paris, 3. November. Der französische Ministerpräsident Herriot hat gestern Abend Madrid verlassen. Vor seiner Abreise hatte Herriot noch eine Unterredung mit dem spanischen Außenminister, bei der, nach Pariser Presse-meldungen, auch über die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Spanien auf internationalem Gebiet sowie auf dem Kolonialgebiet die Rede gewesen sein soll. Zum Abschied hatte sich das gesamte spanische Kabinett auf dem Bahnhof eingefunden.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses der französischen Kammer Malvy, der den Ministerpräsidenten Herriot auf seiner Reise nach Madrid begleitete, äußerte, er sei der Ueberzeugung, daß sich das wirtschaftliche Gebiet ganz besonders zu einer noch engeren Gestaltung der beiderseitigen Beziehungen eigne. Frankreich könne Spanien bei der Auswertung der großen natürlichen Reichtümer Spaniens große Dienste leisten.

Paris, 3. November. Die Erregung über die Zwischenfälle, die Herriots Spanienreise begleitet haben, hat sich noch nicht gelegt.

„Victoire“ spricht von einer kalten Dujche, die Herriot in Madrid erhalten habe, versucht aber als einziges Blatt den Dingen auf den Grund zu gehen. Auch in Spanien, so schreibt das Blatt, sei man sich darüber klar, daß ohne eine deutsch-französische Annäherung eine wirtschaftliche und finanzielle Wiederbelebung der Welt nicht möglich sei. Von allen großen Siegernationen sträube sich heute nur noch Frankreich gegen eine Revision. Darin müsse man die Erklärung für die Madrider Kundgebung gegen Frankreich suchen.

Parteitag der radikalsozialen Partei.

Paris, 3. November. Ministerpräsident Herriot begab sich von Madrid aus direkt nach Toulouse, wo Donnerstag der Parteitag der radikalsozialen Partei beginnt. Außer Herriot werden noch 10 weitere französische Minister an den Verhandlungen in Toulouse teilnehmen. Aus Pariser politischen Kreisen wird berichtet, daß die französische Regierung dem radikalsozialen Parteitag ohne Befürchtungen entgegenstehe. Man erwartet zwar von Seiten des linken Flügels der Partei einen Angriff auf die Abrüstungspolitik der französischen Regierung, jedoch erfährt dieser linke Flügel nur eine Minderheit der radikalsozialen Vertreter.

Kürzung der Unterstützungszeit für Arbeitslose in England.

London, 3. November. Die englische Regierung befaßt sich zurzeit mit der Reform der Arbeitslosenunterstützung. Ein vom Kabinett eingesetzter Ausschuss hat nun einen Bericht über das Arbeitslosenproblem fertiggestellt.

Das Schriftstück enthält einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht. U. a. soll ein Mehrheitsbericht, wie der „Daily Herald“ schreibt, eine Herabsetzung der Unterstützungs-dauer von 26 Wochen auf 13 Wochen vorsehen sein.

Ausbau des englischen Luftwesens gefordert.

London, 3. November. Einen Ausbau des englischen Luftwesens fordert ein Luftauschuss, der von Abgeordneten des Unterhauses gebildet ist. In einem Aufruf wird gesagt, das 1923er Programm, das von der damaligen Regierung als eine Mindestleistung für den Schutz Englands gegen Luftangriffe angesprochen worden sei, bleibe immer noch durchzuführen. Es fehlten 10 Einheiten oder 20 v. H. an der verlangten Gesamtkraft. Die englische Luftflotte sei auf den 5. Platz zurückgedrängt worden.

Hoovers letzte Anstrengung.

Washington, 3. November. Präsident Hoover hielt am Mittwoch für die Bevölkerung der Westküste vom Carlton-Feld aus eine große Rundfunkrede, in der er erneut für hohe Schutzzölle und sein Wiederaufbauprogramm eintrat. Am heutigen Donnerstag reist er nach Kalifornien ab, um in seinem Wohnsitz Palo Alto am Dienstag seinen Stimmzettel abzugeben. Unterwegs wird Hoover in 29 Städten Reden halten.

des Obersten Beck, der im Februar der französischen Militärmision in Polen mit einer aufsehenerregenden bräunlichen Geste ein Ende gesetzt habe, bedenklich. In dem Augenblick, da Zaleski von der politischen Bühne abtrete, belebe sich die Polemik zwischen Warschau und Bukarest. Dieses Zusammentreffen sei vielleicht nicht zufällig. „Echo de Paris“ befürchtet, daß die Regierungsumbildung in Polen eine weitere Spannung in den Beziehungen zwischen Frankreich und Polen schaffen werde.

Der sozialistische „Populaire“ meint, die Ablösung Zaleski's durch den Oberst Beck beweise, daß die auswärtige Politik Polens in eine aktive Phase eintrete und daß sie Verwicklungen an den polnischen Grenzen, namentlich an den Ostgrenzen, zur Folge haben werde.

Unabhängigkeitskreuze werden abgelehnt.

Der Vorsitzende des Volkszugausschusses der Polnischen Sozialistischen Partei, Abg. Tomasz Arciszewski, überlieferte dem „Robotnik“ nachstehende Erklärung: „Die moralische Atmosphäre, die in Polen in den letzten Jahren entstanden ist, hat dazu geführt, daß zahlreiche Genossen aus der PPS, die mit dem Unabhängigkeitskreuz ausgezeichnet wurden, die Annahme der Auszeichnung nicht für möglich ansehen.“

Da ich im letzten Verzeichnis der Ausgezeichneten auch aufgeführt werde, erkläre ich hiermit, daß ich mich dem obigen Standpunkt meiner Parteigenossen anschließe.“

Die Danzig-polnischen Zollverhandlungen.

Eine neue Note Danzigs.

Polnische Zeitungen bringen eine Meldung aus Danzig, daß die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen in den Zoll- und Kontingentfragen unter Führung des hohen Kommissars des Völkerbundes bereits begonnen hätten.

Wie wir erfahren, trifft die Nachricht in dieser Form nicht zu. Es hat lediglich eine Vorbesprechung des Präsidenten des Senats und des polnischen Vertreters mit dem hohen Kommissar über das Programm der Verhandlungen und deren technische Abwicklung stattgefunden. Die Verhandlungen selbst haben noch nicht begonnen.

In der Frage der Behinderung des Danziger Warenverkehrs nach Polen hat der Danziger Senat auf sein Schreiben vom 22. September, in dem er die polnische Regierung um Abstellung der Mißstände ersucht, trotz eines erneuten Hinweises am 22. Oktober, noch keine Antwort erhalten. Da die polnischen Maßnahmen gegen den Danziger Warenverkehr nach wie vor, teilweise sogar im verschärften Maße, angewendet werden, hat der Senat in seiner neuen Note in dringender Form die Herstellung eines Zustandes gefordert, der den Teilen Danzig und Polen bestehenden Verträgen entspricht.

Tagung der Christlichdemokraten in Lodz

Am kommenden Sonntag, den 6. November, findet in Lodz eine Tagung der Christlich-DEMOKRATEN statt, an der auch Abg. Korjanty und der ehem. Ministerpräsident Ponikowski teilnehmen werden. Es sind eine ganze Reihe von Referaten vorgesehen, außerdem sollen die Neuwahlen in die Verwaltung vorgenommen werden.

Czech wieder Parteivorsitzender.

Prag, 3. November. Der Parteitag der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei, der in Prag stattfand, ist beendet. Zum Vorsitzenden der Partei wurde neuerdings einstimmig Fürsorgeminister Dr. Czech gewählt.

Rücktritt der jugoslawischen Regierung.

Wien, 3. November. Die amtliche österreichische Telegraphenagentur verbreitet folgende Meldung aus Belgrad: Ministerpräsident Dr. Erskitch übermittelte am Donnerstag Abend dem König den Rücktritt des Gesamtkabinetts. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß der Rücktritt durch die Gründung der neuen Regierungspartei und die Wahl des neuen Parteiausschusses hervorgerufen worden und demnach zunächst nur formaler Natur sei.

Die deutschen Länder beraten.

Berlin, 3. November. Der Reichsratsausschuß für Verfassungs- und Gesetzordnungsfragen befaßte sich in einer einstündigen Sitzung mit der Geschäftslage des Reichsrats. Anschließend fand eine interne Besprechung der Vertreter der Länder ohne Beteiligung der Reichsregierung statt, in der die Stellungnahme der Länder beraten wurde. Die Besprechung war streng vertraulich.

Die Spannung zwischen Reich und Bayern.

Berlin, 3. November. Wie verlautet, hat der bayerische Ministerpräsident Dr. Held bei der Reichsregierung Schritte unternommen, die geeignet sind, eine Entspannung der Lage zwischen Reich und Bayern herbeizuführen.

München, 3. November. Zu der von maßgebender Seite des Reiches veröffentlichten Erklärung, die bayerische Gesandtschaft in Berlin sei über die letzten Maßnahmen des Reiches gegenüber Preußen vollständig und rechtzeitig unterrichtet worden, wird von bayerischer Stelle eine Mitteilung herausgegeben, die sich der von der bayerischen Staatszeitung gegebenen Gegendarstellung im wesentlichen deckt.

Zum Schluß heißt es, es ergebe sich unzweifelhaft, daß die bayerische Staatsregierung nicht vor der Beschlußfassung des Reichskabinetts, sondern erst nachher informiert worden ist. Die Information der bayerischen Regierung erfolgte erst auf Drängen und Vorstellungen der bayerischen Staatsregierung hin, nicht aus eigener Initiative der Reichsregierung.

Preußenregierung verlangt ihr Recht.

Die Verständigungsversuche mit dem Reichskommissar gescheitert.

Berlin, 3. Juli. Ministerpräsident Brauns empfing heute nachmittag Vertreter der Presse und gab ihnen eine Darstellung der Verhandlungen des alten preußischen Ministeriums mit dem Reichskommissar über die Wiedereinsetzung in das Amt. Er erklärte, daß alle Versuche, zu einer Verständigung zu gelangen, gescheitert seien. Nachdem nun alle Mittel erschöpft seien, sehe er sich gezwungen, sich morgen erneut an den Reichspräsidenten zu wenden.

Er werde ihm in einem Briefe offen darlegen, wie sich die Dinge seit dem Empfang beim Reichspräsidenten entwickelt hätten. Dabei werde er auseinanderlegen, daß das, worüber nach seiner Meinung seit dem Empfang eine Verständigung herbeigeführt worden ist, die loyale Durchführung des Urteilspruches durch die Reichsregierung leider nicht eingetreten sei, daß man im Gegenteil versuche, mit kleinlichen Mitteln die Wiedereinsetzung der alten preußischen Regierung in ihr Amt zu verhindern. Weiter werde er darauf hinweisen, daß der Reichspräsident berufen sei, das Urteil auszuführen. Er werde ihn deshalb bitten, den Reichskommissar anzuhalten, endlich dafür zu sorgen, daß das alte preußische Staatsministerium wieder in sein Amt eingesetzt werde. Zum Schluß werde er noch betonen, daß er alles getan habe, um zu einer Verständigung zu gelangen; um so mehr müsse er es bedauern, wenn er gezwungen sei, sich noch einmal an den Staatsgerichtshof zu wenden.

Wieder Versammlungsverbot in Deutschland.

Berlin, 3. November. Vom 6. bis 19. November sind alle öffentlichen politischen Versammlungen, auch solche in geschlossenen Räumen, vom Reichspräsidenten verboten worden.

Verkehrsstreit in Berlin.

Wilde Aktion der Nazi und Kommunisten.

Berlin, 3. November. Am Donnerstag morgen ist in allen Betrieben der Berliner Verkehrsgesellschaft die Arbeit niedergelegt worden.

Arbeitswillige, die zu ihrer Arbeitsstätte kamen, mußten wieder umkehren, da die zahlreich aufgestellten Streikposten ihnen den Zugang verwehrten. Die Polizei hat auf Anordnung seitens der D.V.G. die Betriebsbahnhöfe besetzt. Die Mannschaftswagen, die wie üblich, die Belegschaft zu ihrer Arbeitsstätte fahren wollten, wurden trotz polizeilicher Bedeckung mit Steinen beworfen und zum Teil demoliert, so daß sie wieder zurückgezogen werden mußten.

Der Streit ist durch das Treiben der extremen Parteien, der Kommunisten und Nationalsozialisten herbeigeführt, bevor die Gewerkschaften eine Entscheidung über den Konflikt getroffen hatten. Der Streit muß somit als wilder betrachtet werden, denn erst wenn die Entscheidung der Gewerkschaften getroffen sein wird, kann der Streit vor das Arbeitsgericht gebracht werden.

Zu dem Berliner Verkehrsstreit erklärt die Gewerkschaft, der Streit umfasse nur das Fahrpersonal; die Büro-, Verwaltungs- und Betriebsangestellten seien daran nicht beteiligt. Allerdings schwebten auch wegen Regelung der Manteltarifbestimmungen für die letztgenannten Angestellten Verhandlungen, die außerordentlich strittig seien. Der Manteltarifvertrag sei für Ende September angekündigt gewesen. Die Direktion strebe wesentliche Verschlechterungen der Gruppenentlohnung an. Durch eine Umgruppierung der Angestellten würden diesen beträchtliche Gehaltsausfälle entstehen. Gegen diese Gehaltsausfälle wenden sich die Angestellten mit aller Entschiedenheit.

Die Verhandlungen zwischen den Vorständen des Aufsichtsrates der D.V.G. und dem Vorstand der Gewerkschaft um die Beilegung des Verkehrsstreits sind ergebnislos verlaufen. Der Vorstand der Gewerkschaft hat hierauf den Schlichter angerufen.

Polizei verhaftet Streikposten.

Berlin, 3. November. Die politische Polizei hat heute im Laufe des Nachmittags in den Streit bei der Berliner Verkehrsgesellschaft eingegriffen und weit über 50 Streikposten festgenommen. Sie hat sich zu diesem Schritt veranlaßt gesehen, weil nach ihrer Ansicht der Hintergrund für den Streit mehr auf politischem als auf wirtschaftlichem Gebiet zu suchen ist.

Berlin, 3. November. Im Laufe des Nachmittags und des frühen Abend sind 105 Streikposten festgenommen worden. Der Streit ist überall ruhig verlaufen.

Gewerkschaft lehnt verkündeten Schiedsspruch ab.

Berlin, 3. November. Im Berliner Verkehrsstreit wurde heute abend ein Schiedsspruch gefällt, nach dem der Manteltarif bis zum 31. März 1933 verlängert wird. Das Lohnabkommen wird verlängert mit der Maßgabe, daß ab 1. November bei den Löhnen sämtlicher Gruppen mit Ausnahme der Fahrartenbeschäftigten eine Kürzung von 2 Pf. pro Stunde eintritt. Das Lohnabkommen ist mit monatlicher Frist kündbar.

Die Vertreter der Gewerkschaften lehnten den Schiedsspruch ab, während die Arbeitgebervertreter die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches anerkannten.

Berlins Maßschutzmacher streiken.

Berlin, 3. November. Die Berliner Maßschutzmacher sind in den Streit getreten. Die Arbeitgeber hatten das Lohnabkommen zu Ende Oktober mit der Forderung auf Kürzung der Löhne um 15. v. H. gekündigt. Nunmehr haben sie den Schlichtungsausschuß angerufen, der die Tarispunkte zum 5. November zu Verhandlungen gebunden hat.

Selbsthilfe von Erwerbslosen.

Rahl am Harz, 3. November. Erwerbslose, denen vom Magistrat das verlangte Brennmaterial nicht bewilligt worden war, übten heute Selbsthilfe und holten einen Teil des Gemeindewaldes ab. Etwa 30 Personen wurden verhaftet.

Aus Welt und Leben.

Die Schuld am Untergang der „Niobe“.

In der Marineschule Kiel-Wik begann Donnerstag vormittag vor dem Marinekriegsgericht die Verhandlung über den Untergang des Marineschulschiffes „Niobe“ am 26. Juli d. J., bei dem 69 Angehörige der Reichsmarine den Seemanns Tod gefunden haben.

Die Anklage richtet sich gegen den Kommandanten der „Niobe“, Kapitänleutnant Ruffuß. Sie stützt sich auf § 326 S.G.B. Dieser Paragraph handelt von der fahrlässigen Herbeiführung des Sinkens eines Schiffes. Zu der



Kapitän Ruffuß

Verhandlung sind 20 Zeugen geladen, unter ihnen 13 frühere Angehörige der „Niobe“, die bei dem Untergang des Schiffes gerettet werden konnten.

Kiel, 3. November. Die heutige Verhandlung vor dem Kriegsgericht wegen des Untergangs des Schulschiffes „Niobe“ endete mit dem Freispruch des Kommandanten der „Niobe“ Kapitänleutnant Ruffuß.

Kopffäger in Bulgarien.

Menschen spurlos verschwunden.

In Bana, dem bulgarischen Seebad, herrscht größte Aufregung über rätselhaft, völlig unaufgeklärte Mordtaten der letzten Monate. Das Seltsamste und Grausigste ist, daß Leute verschwinden, von denen man später nur noch die abgeschnittenen Köpfe findet, und zwar in drei Fällen in Brunnenschächten außerhalb der Stadt.

Schon vor mehreren Monaten wurde im Schacht eines Ziehbrunnens der Kopf einer jungen Frau gefunden, jetzt hat man wieder in einem anderen Ziehbrunnen außerhalb der Stadt die Köpfe zweier junger Mädchen gefunden. Gleichzeitig wird das Verschwinden eines jungen Eisenbahnbeamten bekannt. In keinem Fall sind die Körper der Ermordeten aufgefunden worden. Die Namen konnten nicht festgestellt werden, und von keiner Seite sind Abgan-

gigkeitsanzeigen eingelaufen. Die Polizei sucht in ganz Bulgarien Spuren zu entdecken, die zur Ergreifung des Mörders führen können. Vorläufig vermutet man, daß es sich, nach dem Düsseldorf Vorbild, um einen irrsinnigen Massenmörder oder um einen Luftmörder handelt.

Ein Mörder freiwillig verhungert.

Der 72jährige Landwirt Martin Wölle aus Pressendorf bei Lübben hatte bekanntlich am 8. Oktober den Amtsgerichtsrat Tieke im Lübbener Amtsgericht erschossen. Der Mörder wurde noch am selben Tage nach dem Untersuchungsfängnis Kottbus überführt. Hier hat er ohne Angabe von Gründen seit fast drei Wochen jede Nahrungsaufnahme verweigert, so daß er vor einigen Tagen in das Gefängnislazarett gebracht werden mußte. Alle Versuche, ihm gewaltsam Nahrung zuzuführen, scheiterten an seinem hartnäckigen Widerstand. Sein starker körperlicher Kräfteverfall brachte auch eine Herzmachie mit sich, an deren Folgen der Mörder in der vergangenen Nacht gestorben ist.

Eisenbahn- und Flugzeugunglücke.

In Hamburg fuhr am Mittwoch ein Güterzug in einen Arbeiterzug hinein und tötete drei Personen.

In München wurde ein Leichtflugzeug von einem heftigen Schneesturm an einen Fabrikshornstein geschleudert und stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Der Flugzeugführer und sein Fahrgast wurden schwer verletzt.

Russen wegen Münzverbrechens verurteilt.

Nach achtägiger Verhandlung verurteilte die Berliner Strafkammer den russischen Kaufmann Mamonow wegen Münzverbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus, den russischen Kunstmalerschaffner Masojedow zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und den Kaufmann Uralstij-Udizew zu 9 Monaten Gefängnis; der Kaufmann Landau erhielt 1 Jahr Gefängnis.

Sowjetdampfer mit 126 Personen gestrandet.

Der Sowjetdampfer „Stalin“, der auf der Fahrt von Tromsø nach Spitzbergen unterwegs war und 126 Männer und Frauen an Bord hat, ist am Eingang des Eisfjordes an der Westküste von Spitzbergen gestrandet. Der Bergungsdampfer „Jaxon“ ist ihm von der norwegischen Küste her zu Hilfe geeilt, kann aber den in Seenot befindlichen Dampfer erst in 84 Stunden erreichen. Das Vordergeschiff des „Stalin“ steht bereits unter Wasser.

Aus dem 103. Stock in die Tiefe.

Ein Unbekannter sprang vom 103. Stockwerk des Empire States-Gebäudes in New York, des höchsten Gebäudes der Welt, in selbstmörderischer Absicht in die Tiefe.

Japan verbietet Harakiri.

Die nationalen Eigenheiten der „Preußen des Ostens“, der Japaner, verschwinden eine nach der anderen. Früher war der Begriff „Dschiwara“ abgeschafft. Nunmehr geht es dem „Nationalport“ des Harakiri, des Bauchschneidens der Selbstmörder, an den Kragen. Ein neuer Regierungserlaß ermahnt die patriotischen Japaner, das Land durch Selbstmorde nicht mehr seiner besten Kräfte zu berauben. Harakiri sei zwar nach dem Sittenkodex der ehrenvollste Tod, jedoch hätten die Lebenden ein größeres Recht daran, daß ihnen die Mitarbeit ihrer ehrenhaften Volksgenossen erhalten bleibe. Dem Patriotismus der Japaner wird dieser Appell, der eine starke Befremden auslöst, zweifellos seine Wirkung nicht verfehlen, und der Selbstmord durch Harakiri wird in bald eine fromme Legende und im übrigen „ausgestorben“ sein.

Radio-Stimme.

Freitag, den 4. November.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.40 Presseanschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programmdurchsage, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 16.15 Englisch, 16.30 Schallplatten, 17.15 Orchester, 17.55 Programmdurchsage, 18.15 Leichte Musik, 19.15 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20.15 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Sportbericht, 22.45 Nachrichten aus aller Welt, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 153, 418 M.).

11.30 Konzert, 14. Schallplatten, 15.55 Lieder, 16.30 Konzert, 17.40 Junge Generation, 18. Werke von F. Juon, 18.40 Balladen und Lieder, 19.30 Unterhaltung, 20. Bunter Abend.

Königsbrunnhausen (938,5 153, 1635 M.).

12.10 Schallplatten, 14. Konzert, 15.45 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 20. Bunter Abend.

Langenberg (635 153, 472,4 M.).

12. Konzert, 13. Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17. Beiserkonzert, 20. Bunter Abend, 22.45 Nachtmusik.

Wien (581 153, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 16. Kinderstunde, 16.40 Querschnitt durch das Schaffen der Gegenwart, 19.15 Konzert der Kunstgemeinschaft, 20. Bunter Abend, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 153, 487 M.).

12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 15.30 Lieder, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Orchesterkonzert, 20.30 Hörspiel, 22.20 Musik.

Verlags-Gesellschaft „Volksprelle“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. mit Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Bruno Jürgens Liebe

Familienroman von Johannes Lüther.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Als Bruno wieder zur Arbeit ging, war es ihm zumute wie vor drei Jahren, als er einen Tag nach dem Begräbnis der geliebten Mutter zurück in die Stadt gefahren war. Damals war ihm die Welt genau so öde und leer erschienen wie heute, hatte er gedacht: die Sonne leuchtet nur deshalb so hell, weil man die Schärpen aller Ecken und die Verlassenheit der Winkel ja recht deutlich sehen sollte.

In Wirklichkeit verlebte er ja auch jetzt den ersten Tag nach einem Begräbnis, den ersten Tag nach dem Begräbnis seiner Zukunftshoffnung und seines Glückes. Wäre es nicht am besten, man begräbe auch ihn? Was könnte ihm denn noch das Leben bieten, das ihm alles genommen! Vaterliebe, Heimat, die Liebe der Braut und die Lebenslust überhaupt. War künftighin nicht alle Arbeit zwecklos? Und seine Opfer, waren sie nicht sämtlich vergebens gebracht? Ja! Oh, dieses „Ja“, dieses Eingestehen müssen der erlittenen Enttäuschung. Dieses Zugeben einstiger, hartnäckiger Verslossenheit gegen die besserwissenden Ratsschläge des Vaters, es schmerzte zeitweise mehr als der Verlust der Liebe und der Braut.

Mit Mühe nur konnte er sich zur Erfüllung seiner Dienstobliegenheiten zwingen. Gegen Mittag ging Lend an seinem Schreibtisch vorüber. Bruno sah ihn, und fühlte

neben Trauer und Enttäuschung nun auch wahnsinnige Eifersucht sich in ihm hochreden. Jörn gegen den Räuber seines Glückes und den gemeinen Verführer flammte drohend auf.

Als Lend wieder an Bruno vorüberkam, sogar stehen blieb und ihm mit den Worten: „Na, wie geht es, Jürgens?“, die Hand reichen wollte, hätte er ihn zu gern in das Gesicht geschlagen. Doch nein, beschmutzen wollte er sich nicht an ihm, aber ihn öffentlich kennzeichnen. Er sagte deshalb mit einer Stimme, aus der unfähliche Verachtung klang, die aber laut und scharf durch den Raum schallte: „Die Hand eines Schurken rühre ich nicht an!“

Lends Gesicht erlebte bis in die Stirn. Dann duckte er sich, wie eine Kage zum Sprung, besann sich aber, wollte etwas erwidern, konnte es aber nicht. Unter dem Spottlächeln der anderen, die dem „Aufgeblasenen“ die erhaltene Abfuhr von Herzen gönnten, schritt er endlich weiter. Nun wußte er, daß Bruno Jürgens ihn gestern gesehen. Das war fatal!

Gründer kam zu Bruno.

„Was haben Sie mit Lend? Was tat er Ihnen?“

„Er hat mir bewiesen, daß er ein Schurke ist.“ Wehe konnte er nicht erfahren, und Bruno fügte hinzu:

„Wenn Sie von dem Auftritt hier im Geschäft der Direktion melden wollen und müssen, tun Sie es, bitte. Ich konnte nicht anders.“

Gründer wehrte verlegen und unentschlossen ab.

„Wenn ich wenigstens wüßte, um was es sich handelte. Man könnte die Sache dann geeigneter vortragen.“

Bruno schweig achselzuckend, und Elfe Klüger, die Aufklärung hätte geben können, sagte nichts aus Rücksicht auf ihn. Sie begriff auch immer noch nicht, wie Lend mit Jürgens Braut zusammenkommen konnte. Daß beide sich am vorletzten Sonntag kennengelernt hatten, wußte sie

nicht. Sie erfuhr es erst nach Tagen, als Bruno ihr dafür dankte, daß sie sich so vorsorglich nach seinem Befinden erkundigt hatte.

Kelly summierte die Melodie des neuesten Schlagers, die ihr noch von dem Besuch einer Tanzdielen her, in der sie mit Lend gewesen, im Gehör haftete, und pugte dabei die Messingteile des Mantelkodes, der auf dem Flur stand. Ein fragendes Geräusch ließ sie aufblicken. Unter der Haustür wurde ein Brief hereingeschoben. Sie hob ihn auf und begab sich, ihn schon öffnend, ins Wohnzimmer. Sie las und stutzte, las weiter und warf das Blatt unwillig auf die Tischplatte.

„Also hat er mich doch gesehen, und Lend meinte, wir wären so sicher. Und jetzt macht er Schluß. Er hätte ihm doch zuvorkommen können. Na, nun ist es nicht mehr zu ändern. Wenn er aber glaubt, mich zu treffen, so irrt er. Ich bin ja froh, daß sich alles so einfach löst, bin froh, daß ich von ihm befreit bin. Lend wird ... Wird er wirklich? Er war so sonderbar, wenn ich es ihm nahelegte, meinte, wir wollten uns erst einmal ohne Zwang kennenlernen.“

Sie stampfte mit dem Fuß auf. „Er muß. Ich zwingen ihn, wie ich Bruno auch gezwungen. — Bruno, er soll es büßen, ich werde ihm die rechte Antwort geben! Heute noch.“

Fran Brud erschien, wollte die ausgestaubte Decke wieder auf den Tisch legen und fand das Schreiben. Sie Kelly es an sich nehmen konnte, hatte die Mutter es schon ergriffen und las, sich hinter dem Ofen gegen die Tochter bedend, weil sie fürchtete, daß jene ihr den Brief entwenden könnte.

(Fortsetzung folgt)

Oświatowe Wodny Rynek	Rakieta Sienkiewicza 40	Corso Zielona 2/4	Metro Adria Przejazd 2 Główna 1	Sztuka Kopernika 16	Die beste Einkaufsquelle in Spiegeln Tischglas Plattwaren Mustilien ist die Firma G. Teschner Główna 56 (Ecke Jula)
Heute und folgende Tage Für Erwachsene Brunhildes Opfer mit Henny Porten	Heute und folgende Tage Ein Lied von Leben und Tod im Film: Mistigry In den Hauptrollen: Madeleine Renaud und Noel-Noel	Heute und folgende Tage Zum erstenmal in Lodz! Die Insel der Geheimnisse 2 Serien, 20 Akte zusammen	Heute und folgende Tage Zum erstenmal in Lodz! Lachabend Laurel und Hardy als Oberst u. sein Diener und Zirkusmensch wider Willen	Heute und folgende Tage „Freie Geelen“ Endet die Freiheit und die Unabhängigkeit der Frau immer in den Armen des geliebten Mannes? In den Hauptrollen: Norma Shearer Lionel Barrymore Clari Gable	Eine überaus wirksame Propa- ganda ist heute dem moder- nen Geschäftsmann in der Anzeige in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Plä- tern der org. Arbeiter und arbeitet für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie immer!
Für die Jugend: Herrscher der Steppen mit Ken Maynard	Beginn der Vorstellungen: montags 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen.	In den Hauptrollen: Kenneth Harlau und Lucille Brown	Außer Progr. Konzilzugaben Ermäßigte Preise.	Nächstes Programm: „Am Morgen“ mit Ramon Novarro .	

Turnverein „Eiche“
Lodz.

Am Mittwoch, d. 2. November 1932, verstarb die Gattin unseres langjährigen Ehrenpräses und Gründungsmitgliedes, Herrn Heinrich Zimmer, Frau

Gophie Zimmer

Wir ersuchen unsere w. Mitglieder, sich heute, Freitag, den 4. November, um 1 Uhr mittags, im Vereinslokale, Simonowisze Nr. 73, vollständig einzufinden, um geschlossen nach dem Trauerhause zu marschieren.

Die Verwaltung.

Schmachhafte Pfannkuchen
nur zu 15 Groschen

empfiehlt die

Konditorei ZRÓDŁO Józef Z. GOMOLIŃSKI
Przejazd 1 • Tel. 209-87 u. 133-72

Bemerkung: Für Schulen, Institutionen und Verbände gewähren wir auf Backwaren 10% Rabatt.

Sonabend, d. 5. November, um 8 Uhr
abends, findet im Saale des Turnvereins „Eiche“, Główna 17, ein

Familienabend

mit Programm und Tanz statt. Der Reingewinn ist zugunsten der Schule Nr. 103 bestimmt. Hierzu ladet höflich ein

das Komitee.

Deutscher Kultur- u. Bildungs-Verein
„Fortschritt“

Am Sonntag, den 6. November l. J., veranstalten wir im eigenen neuen Vereinslokale, Rawot 23, einen

Süß-Uhr-Tee

bei vortrefflicher Unterhaltungsmusik.

Zu dieser Veranstaltung laden wir alle unsere Mitglieder nebst werten Angehörigen ein.

Der Vorstand.

Ab nächste Nummer wird mit dem Abdruck eines fesselnden Frauenromans unter dem Titel

„Die Weissagung“
von Maria Reihanser
begonnen. — Bestellen Sie daher noch heute

„Die Unzufriedene“
Preis 20 Groschen die Woche.
Probenummer gratis.

„Volksprelle“ (Volkszeitung)
Petersauer 109

Dr. med. NIEWIAZSKI
Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
Andrzejka 5, Telefon 159-40
Empfängt von 9-11 und 5-8 Uhr abends.
Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Bienen-König

garant. echt reinen, nahrh. heilkräftigen, von eigener Imkerei u. bester Qualität sendet per Post-Nachnahme: 3 kg. 6.50 Zł., 5 kg. 9 Zł., 10 kg. 17 Zł.; per Bahn: 20 kg. 30 Zł., 30 kg. 42 Zł., 60 kg. 78 Zł., einschl. sämtlicher Versandkosten u. Versicherung „Pszczółka“ Podwoło czyska Nr. 72 (Młp.)

Dr. med. W. Eychner
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten wohnt jetzt
Cegielniana 4 (früher 36)
(Neben dem Kino „Gagay“)
Tel. 134-72.
Empfängt von 2.30 bis 4 und von 7-8 Uhr abends

Dr. med. Heller
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der **Trangutta 8**
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 12-2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — **Heilantalksprelle.**

Venerologische der Spezialärzte
Heilanstalt / Zawadzka 1.
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. **Konsultation 3 Złot.**

Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“
Rawot-Straße Nr. 23.

Bücherei.

Die Bücherei des „Fortschritt“ ist jeden Dienstag und Freitag von 6-8 Uhr geöffnet.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute: 8.30 Uhr „Mademoiselle“
Kammer-Theater Heute 9 Uhr: „Rembrandt zu verkaufen“
Teatr Popu'arny: „Mädchenmarkt“
Jar: Revue „Yo-Yo“
Capitol: Dr. Jekyll und Mr. Hyde
Casino: Frauen ohne Zukunft
Corso: Die Insel der Geheimnisse
Grand-Kino: Menschen hinter Gittern
Luna: Inspiration
Metro und Adria: Lachabend — Zirkusmensch gegen Willen
Oświatowe: Brunhildes Opfer — Herrscher der Steppen
Przedwiosnie: Die gelbe Maske
Rakieta: Mistigry
Solendid: Der Kinoliebhaber

Tagesneuigkeiten.

Ackerbau in der Stadt Lodz.

1500 Hektar Ackerland, davon 1300 Hektar bebaut.

Gemäß einer Verordnung über die Statistik der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind alle Stadt- und Landgemeinden verpflichtet, eine genaue Statistik über die Ackerbauflächen in ihren Bereichen zu führen. Die vom Lodzger Magistrat für diesen Zweck einberufene Kommission hat unter der Leitung des Schöffen Joel ihre Arbeiten gegenwärtig beendet. Aus der Zusammenstellung ist zu ersehen, daß im Bereich der Stadt Lodz insgesamt 1500 Hektar Ackerland vorhanden sind, wovon 1300 Hektar bebaut werden. Der Rest liegt brach. Der größte Teil des bebauten Ackerlandes, 500 Hektar, wird zur Kartoffelpflanzung benutzt, 400 Hektar für Roggenanbau, der Rest für verschiedene andere Erbsfrüchte.

Die Erträge von den bebauten Flächen betragen auf einem Hektar: Getreide 26 Quintal (Zentner), Klee 32, Weizen 12, Roggen in den größeren Landwirtschaften 14, in den kleineren 10, Gerste in größeren Landwirtschaften 12, in kleineren 10, Hafer in größeren Landwirtschaften 16, in kleineren 12. Der durchschnittliche Ertrag an Kartoffeln betrug 100 Quintal auf 1 Hektar.

Personalabbau in den Selbstverwaltungen des Lodzger Kreises.

In Anbetracht der ungünstigen finanziellen Lage haben die Selbstverwaltungen der verschiedenen Städte und Gemeinden im Bereiche des Lodzger Kreises lektens beschlossen, weitgehende Einsparungen anzuwenden, und zwar sowohl hinsichtlich der Sach- als auch der Personalausgaben. Im Zusammenhang damit sind in den Selbstverwaltungen der Städte des Lodzger Kreises Reduzierungen des gegen Tagelohn beschäftigten Personals — Diäten — vorgenommen worden, die entlassen und deren Funktionen den ständigen oder kontraktlich Angestellten überwiesen wurden. (a)

Ermäßigung der Verzugszinsen für rückständige städtische Steuern.

Im Zusammenhang mit der Ermäßigung der Verzugszinsen für staatliche Steuern, die die staatlichen Finanzämter am 1. November eingeführt haben, hat der Magistrat auf Antrag der Städtischen Steuerabteilung die Verzugszinsen für rückständige städtische Steuern von 18 auf 15 Prozent herabgesetzt.

Nur noch 33prozentige Lombardierung von Wertpapieren der Bank Polsti.

Die Direktion der Bank Polsti hat eine Verfügung erlassen, wonach bei der Lombardierung von Wertpapieren künftig nur noch 33 Prozent des Börsenwertes ausbezahlt werden und nicht, wie bisher, 60 Prozent. Diese Maßnahme ist auf die außerordentlich starke Beanspruchung des Lombardportefeuilles des Noteninstitutes zurückzuführen, während demgegenüber das Wechselportefeuille eine andauernde Schrumpfung aufweist. Nach den Schätzungen des Bankstatistikers darf aber das Lombardportefeuille 25 Prozent des Wechselportefeuilles nicht überschreiten. Da die Notenbank an der bisherigen Deflationspolitik festhält und im gegenwärtigen Augenblick an eine Kreditausweitung im Wege einer Erhöhung des Wechselportefeuilles nicht denkt, hat sich entschlossen, ein Ansteigen der Effektenlombardierung zu verhindern und dies um so mehr, als nach der kürzlich erfolgten Diskontherabsetzung eine Zunahme der Ansuchen um die Erteilung von Lombardanleihen zu erwarten steht. Diese neuerliche Verfügung der Bank Polsti wird in der Praxis zu einem stärkeren Angebot von Wertpapieren führen, was in weiterer Folge einen Kursrückgang in diesen Werte auslösen dürfte.

Neue Preisliste für Kleinkaufleute.

In der letzten Sitzung der Vertreter der Kaufmannsvereinigungen wurde die neue Preisliste für den Monat November aufgestellt. Danach kostet Sahnenbutter 4 Floty, gefaltene Butter 3,80 Floty, Weizenmehl anstatt 50 bis 54 Groschen pro M. 48 bis 54 Groschen. Außerdem sind Kartoffelmehl, Grütze usw. im Preise gefallen. Eier, Gemüse, Pilze sind teurer geworden. (p)

Zusammenschluß von Mieterorganisationen.

Zwei Zentralvereinigungen der Mieter, denen der Lodzger soziale Mieterverband und der Mieterverein „Lokator“ angeschlossen sind, haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam Bemühungen wegen der Herabsetzung der Miete anzustellen. Anschließend daran soll auch die Zusammenlegung der beiden Lodzger Mieterorganisationen erfolgen. In der Frage der Miete soll in der nächsten Zeit eine Mieterversammlung aus dem ganzen Lande einberufen werden.

Wichtig für Angehörige von Auswanderern!

Das Auswanderer-Syndikat in Warschau gibt auf allgemeinen Wunsch bekannt, daß Familienangehörige, deren Ehemänner und Väter zwecks einer erneuten Existenzmöglichkeit nach Uruguay ausgewandert sind, das Recht besitzen, diesen einen Besuch abzustatten. In Frage kommen Ehefrauen sowie Kinder im Alter bis zum 21. Lebensjahre. Entsprechende Dokumente (Pässe usw.) zur Ueberfahrt nach Uruguay stellt die Auswandererzentrale in Warschau, ulica Niecala 7, aus. Interessenten müssen diesbezügliche Anträge stellen.

Registrierung des Jahrgangs 1912.

Heute haben sich im Militärbüro in der Zamadzka-Str. 11 die jungen Männer des Jahrgangs 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben C, D, E beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereich des

Fleischer betrügen ihre Kollegen.

Skandalöse Machenschaften der Großfleischer. Der Sekretär der Fleischervereinigung verhaftet.

Vor mehreren Monaten sind in der Stadt Gerüchte von Mißbräuchen im Lodzger Schlachthaus aufgetaucht. Hieran wurden auch die Polizeibehörden in Kenntnis gesetzt, die eine Untersuchung einleiteten, die sich aber sehr in die Länge zog, da viele Einzelheiten über diese Affäre zu sammeln waren. In Ergebnis dieser Untersuchung wurde gestern der Sekretär der Fleischervereinigung Jozef Pines (Radwanika 55) verhaftet.

Die Einzelheiten dieser sensationellen Angelegenheit sind folgende: Schon vor zwei Jahren hatte der Besitzer einer Fleischhalle in der Nowo-Jarzewska 11, Zygmunt Hecht, wiederholt beim Staatsanwalt, dem Untersuchungsamt und den Finanzbehörden Klage gegen eine Gruppe von Fleischern und verschiedenen Vermittlern erhoben, die durch verschiedene Machenschaften die kleineren Fleischer schädigten. Es wurde mehrmals eine Untersuchung eingeleitet, doch gelang es den Angeklagten stets, sich vom Verdacht freizumachen. Da sie außerdem erklärten, daß Hecht nicht ganz zurechnungsfähig ist, und da ferner Hecht nicht schreiben und sich in der polnischen Sprache nicht ordentlich verständigen kann, schlugen alle seine Bemühungen fehl. Gegen Hecht legte ein förmlicher Falschzeug ein, der den Zweck verfolgte, ihn für geisteskrank erklären zu lassen.

Die Behörden gingen aber über die Mitteilungen Hechts nicht zur Tagesordnung über, sondern führten im Schlachthaus die pauschale Umsatzsteuer ein, die sofort bei der Schlachtung erhoben wurde. Um sich die Arbeit zu erleichtern, forderten die Finanzämter vom Schlachthaus eine Aufstellung über die Zahl der Schlachtungen eines jeden Fleischers. In diesen Aufstellungen war genau angegeben, wieviel Stück Vieh der betreffende Fleischer an einem entsprechenden Tage geschlachtet hat. Hecht machte nun auf den interessanten Umstand aufmerksam, daß die Besitzer von Großhandlungen laut dieser Aufstellung eine sehr geringe Anzahl Vieh geschlachtet haben, so daß sie nur mit einer Umsatzsteuer von 300 bis 500 Floty jährlich belegt wurden, während die kleinen Fleischer eine erschreckend große Zahl Schlachtungen aufwiesen, weshalb sie mit einer Umsatzsteuer

von vielen tausend Floty hätten belegt werden müssen. Es wurde festgestellt, daß viele kleine Fleischer direkt dem Ruin zugeführt worden sind.

Die Machination beruhte darauf, daß der Fleischer, der schlachten wollte, nicht seinen, sondern den Namen eines anderen Fleischers (!) angab. Da die großen Fleischer Hand in Hand arbeiteten, ist es verständlich, daß stets nur die Namen der kleinen Fleischer angegeben wurden. Viele Fleischer ließen überhaupt kein Vieh schlachten, sondern kauften das zum Handel notwendige Fleisch von anderen Fleischern. In der Aufstellung war aber angegeben, daß sie mehrere hundert Stück Vieh geschlachtet haben. Die organisierten Großfleischer hatten auf diese Weise die ganze Steuerlast auf solche Personen abgewälzt, bei denen nichts zu holen war. Dadurch erlitt der Staat große Verluste, deren Höhe sich aber nicht feststellen läßt.

Auch bei der Auszahlung der Versicherungsgebühren wurden die kleineren Fleischer betrogen. Für jedes Stück Vieh mußte nämlich bei der Schlachtung eine Versicherungsgebühr gezahlt werden. Wenn der Veterinärarzt ein Stück Vieh beanstandete, so daß das Fleisch vernichtet werden mußte, wurde aus den Versicherungsbeträgen eine Entschädigung gezahlt. Den kleineren Fleischern wurden diese Entschädigungssummen von der Fleischervereinigung zu meist vorenthalten, indem man ihnen erklärte, daß das Geld für Bestechungsgelder zwecks Steuererleichterungen ausgegeben worden sei.

Auf Grund aller dieser Ermittlungen wurde am Dienstag in der Wohnung des Jozef Pines, dem Urheber dieser Machinationen, eine Hausdurchsuchung vorgenommen und Pines verhaftet. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Wie verlautet, befinden sich die Untersuchungsbehörden auf der Spur einer weiteren Bestechungsaffäre, in die ein ehemaliger Kassierer des Schlachthaus verwickelt sein soll, der wegen eines Zusammenwirkens mit den Fleischern entlassen worden ist. (p)

Sonntag „Scala“ Theater

den 6. November, 5.30 Uhr 2. Wiederholung Śródmiejska 15 (Cegielniana)

„Ein Mädel mit Tempo“

Kartenvorverkauf (von 1—4 Pl.) bei G. G. Kestel, Petrikauer 84
Sonntag ab 11 Uhr an der Theaterkasse

12. Kommissariats, deren Namen mit den Buchstaben A bis P beginnen.

Morgen müssen diejenigen erscheinen, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F und G beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A bis E, die im Bereich des 12. Kommissariats wohnen. (p)

Pferdemusterung.

Heute, Freitag, sind um 9 Uhr früh, auf dem Pader-Platz sämtliche Pferde aus dem Bereich des 13. Polizeikommissariats zur tierärztlichen Untersuchung vorzuführen, um 10 Uhr sämtliche Pferde aus dem Bereich des 14. Polizeikommissariats. Am Sonnabend sind um 9 Uhr früh alle diejenigen Pferde vorzuführen, die bisher aus irgend einem Grunde nicht untersucht wurden.

Neue Waffenscheine.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Starostei eine neue Verordnung über die Erteilung von Waffenscheinen erlassen und ändert dementsprechend die Herausgabe dieser Scheine. Die bisherigen Waffenscheine werden ihre Gültigkeit bis zum 31. März 1933 behalten. Von da ab werden jedoch andere Vorschriften bei der Erteilung von Scheinen bzw. Erlaubnissen in Betracht kommen. (b)

Vortrag des Roten Kreuzes.

Auf Vermögen des Polnischen Roten Kreuzes hält Professor Borowski am Sonntag, den 6. November, um 12.30 Uhr, im Saale der polnischen YMCA (Petrikauer 89) einen Vortrag über das Thema: „Das Kind und das Zivilrecht“. Eintritt frei.

Ungeießbares Fleisch.

Das Veterinäramt des Lodzger Magistrats gibt bekannt, daß im Laufe des Monats September in Lodz insgesamt 351,5 Kilogramm Fleisch, das von geheimen Schlachtungen stammte, beschlagnahmt wurde. Von dieser Menge wurden 208 M. als ungeießbar festgestellt und vernichtet, was 66 Prozent des beschlagnahmten Fleisches ausmacht.

Die Zahl der Radioabonnenten.

Am 1. Oktober waren im Lodzger Postamt 21 783 Radioabonnenten registriert. Im Oktober sind 1970 neue Abonnenten hinzugekommen, während 281 Abonnenten sich streichen ließen. Am 1. November waren demnach 23 472 Abonnenten registriert. (p)

Verhaftung der Frau eines Fallierten.

Der Besitzer der Manufakturwarenhandlung in der Śródmiejska 3, Mojżes Gottesdiener, wurde für fallit erklärt. Gottesdiener hatte sich vorher einen Paß besorgt und floh in das Ausland. Das Unternehmen wurde von seiner Frau Luba weitergeführt, die neue Wechsel ausstellte und auch diese zu Protest gehen ließ. Außerdem hatte sie die Schulden ihres Mannes nicht abbezahlt und auch dem Personal kein Gehalt gegeben, dem sie mehrere Monate Gehälter schuldete. Die Staatsanwaltschaft, die hiervon verständigt worden ist und die zu der Ueberzeugung kam, daß Frau Gottesdiener den tatsächlichen Stand des Unternehmens verschleiern wollte, ordnete ihre Verhaftung an. Sie wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. (p)

Festnahme zweier Terroristen.

Vor einiger Zeit kam es zwischen den Geflügelhändlern Schlama Brzycki (Petrikauer 8) einerseits und den Brüdern Józef Chleb (Poludniowa 22) und Józef Chleb (Bazarna 7) andererseits wegen des Geflügelaufs zu einem Streit. Die Brüder beriefen daraufhin ein Diebesgericht ein und sandten dorthin ihre Leute. Da sich Brzycki nicht einfinden, drohten sie Rache zu nehmen. Vor einigen Tagen fuhr Józef Chleb mit seinem zweispännigen Wagen nach dem Schlachthaus in der Wolborfska 8. Unterwegs begegnete er dem mit seinem kleinen einspännigen Wagen aus dem Schlachthaus zurückkehrenden Brzycki, der neben dem Wagen herging. Chleb trieb seine Pferde an und fuhr direkt in den Wagen Brzyckis ein. Dieser konnte sich durch einen schnellen Seitensprung retten, doch wurde sein Wagen arg beschädigt. Die hinzueilenden Brüder Chlebs verprügelten Brzycki und ergriffen dann die Flucht. Nachdem Brzycki bei einem Feldscher seine Wunden hatte verbinden lassen, lehrte er nach Hause zurück. In der Pilsudskiego 12 wurde er von den Brüdern Chleb erwartet, die sich auf ihn warfen und ihm mit harten Gegenständen mehrere Schläge auf den Kopf versetzten, so daß Brzycki eine Gehirnerschütterung davontrug. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. Nach der von der Staatsanwaltschaft durchgeführten Untersuchung wurden die beiden Brüder verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis in der Kopernika eingeliefert. (p)

Großer Einbruchsdiebstahl.

In der Petrikauer 73 befindet sich eine Strumpfhandlung Fabian Olzer. Das Geschäft wurde vorgestern mittag um 1 Uhr geschlossen. Nach einer halben Stunde kehrte

einer der Beamten zurück. Er stellte fest, daß die Schlösser fachmännisch geöffnet, und das Lager vollkommen ausgeräumt wurde. Der hiervon in Kenntnis gesetzte Besitzer stellte einen Verlust von 10 000 Zloty fest. Da die Schlösser mit Nachschlüsseln geöffnet worden sind, ergibt es sich, daß der Einbruch von langer Hand vorbereitet worden war. Der Kassenschrank war nicht berührt. Dagegen waren alle Schübe aufgebrochen. Die Einbrecher fanden 174 Zloty. Die Ware wurde auf einen Wagen geladen, der vor dem Geschäft gehalten hatte. Die Einbrecher hatten zwei unbeteiligte Arbeitslose gemietet, die ihnen für je 2 Zloty beim Aufladen der Waren halfen. (p)

Feuer in einer Fabrik.

In der Fabrik von Hanmeer in der Pomorskastraße 43 entstand gestern infolge eines aus einem Motor gefallenen Funken ein Feuer, zu dem der 1. und 2. Feuerwehrzug gerufen wurden. Nach einer halben Stunde waren die Flammen unterdrückt. Der Schaden ist unbedeutend. Er wurde mehr durch Wasser als durch die Flammen verursacht.

Ueberfahren.

In der Pabianickastraße 92 wurde gestern der dort wohnhafte Zenon Plejasi von einem Auto überfahren. Er trug allgemeine Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und brachte ihn nach Hause. Der Chauffeur konnte unerkannt entkommen. (p)

In die Lodka gestochen.

Auf dem Hofe in der Wolborsta 19 wurde der 10jährige Schlama Futs (Jakoba 3) von einem anderen Knaben während des Spielens in die Lodka gestochen, die durch den Hof fließt. Der Knabe wurde gleich wieder herausgezogen, doch hatte er einen Beinbruch davongetragen. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem Anne-Marien-Krankenhaus. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Janielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stokl, Domanowskiego 37.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Arbeitgeber darf nicht beleidigt werden. — Und der Arbeitnehmer?

Wenn ein Arbeitgeber von einem Angestellten beleidigt wird, darf der Angestellte in Sinne der Verordnung des Staatspräsidenten sofort ohne jegliche Vergütung und Abfindung entlassen werden. Die Ausführung dieser Bestimmung stößt sehr oft auf Schwierigkeiten. Sehr oft befinden sich die Gerichte in einer schwierigen Lage, da es oft vorkommt, daß der Angestellte vom Arbeitgeber provoziert wird, damit dieser eine Handhabe für die sofortige Entlassung erhält. Jetzt hat das Oberste Gericht in einem solchen Fall die Entscheidung gefällt. Es handelt sich darum, daß der Angestellte einer Lodzger Firma außerhalb des Geschäftsbereichs zu Bekannten über einen seiner Vorgesetzten sich ungünstig geäußert hat. Der Vorgesetzte erfuhr hiervon und entließ den Angestellten, ohne die Vergütungen auszusprechen. Die Entscheidung des Obersten Gerichts besagt nun, daß sich das zuvorkommende Verhalten dem Vorgesetzten oder Arbeitgeber gegenüber nicht nur auf den Arbeitsbereich, sondern auch auf das öffentliche und private Leben bezieht. Das Gericht hat in solchen Fällen nachzuprüfen, ob das Verhalten des Angestellten beleidigend war und ob eine sofortige Lösung des Dienstverhältnisses gerechtfertigt ist.

Diebstahlsbande vor Gericht.

In der Nacht zum 12. Juli wurde in die Wohnung des Dawid Wygodzki (Erdmieszka 96) ein Einbruch verübt, wobei Wäsche und Garderobe für 3000 Zloty geraubt wurden. Die Untersuchung ergab, daß der Einbruch von dem Sohn des Wohnungsinhabers Leon Wygodzki veranlaßt worden war, der damit einen Emil Hamerling beauftragte. Dieser hatte aber nicht den Mut dazu und gab

den Auftrag an einen Alfred Bajntan weiter, der einen Wamzyniec Janczyk und Jan Ginter zu Hilfe nahm. Janczyk konnte nicht ermittelt werden. Die drei anderen standen gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht, das Bajntan zu 1½ Jahren und Hamerling zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte. Ginter wurde freigesprochen. (p)

Begen Bigamie.

Der Hilfsmaschinenist Jan Krywolapow hatte sich gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht wegen Bigamie zu verantworten. Er hatte im März 1930 in der rechtgläubigen Kirche in Kutno eine gewisse Chlebowa geheiratet. Im Mai desselben Jahres erschien aber seine erste Frau auf dem Polizeikommissariat und erklärte, sie sei zwar zwei Wochen nach der Hochzeit von ihrem Mann fortgegangen, doch bestünde die Ehe weiterhin. Sie sei im Jahre 1925 in der katholischen Kirche getraut worden. Die Untersuchung ergab, daß Krywolapow vor seiner ersten Ehe in der rechtgläubigen Kirche sich einen Tauschein ausstellen ließ und daß er dann zur katholischen Kirche überging. Im März 1930 ließ er sich in der rechtgläubigen Kirche mit der zweiten Frau trauen, wobei er aber seinen Uebertritt zur katholischen Kirche geheim hielt. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Die Strafe wurde ihm auf Grund der Amnestie erlassen. (p)

Aus dem Reiche.

Kündigung des Lohnvertrages in der Zigerzer Textilindustrie.

Kommt es zu einem neuen Streik?

Nach einem längeren Streit hatten die Zigerzer Lohnweberien mit den Arbeitern einen Vertrag abgeschlossen, in dem die Lohnsätze festgelegt waren. Vor etwa einer Woche wandten sich nun die Besitzer der Lohnweberien an den Arbeitsinspektor und teilten ihm mit, daß sie beschloßen hätten, den Vertrag zu kündigen. Auf einen entsprechenden Hinweis des Arbeitsinspektors sandten sie nun die Kündigung an die Bezirkskommission der Fachverbände in Lodz. Die Kündigung wurde von den Arbeitern mit allgemeiner Entrüstung aufgenommen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich neue Konflikte ergeben werden. (p)

Sport.

Am Sonntag Widzew — Jednostka.

Das Endspiel um die Arbeiter-Fußballmeisterschaft von Polen zwischen Widzew (Lodz) und KS-Bagelmbie wurde bereits für den kommenden Sonntag in Dombrowa festgelegt. Der Sieger aus diesem Treffen erhält den Titel eines Polenmeisters für das Jahr 1933.

Das „Triumph“-Turnier um eine Woche verschoben.

Bekanntlich hat der Sportverein „Triumph“ einen wertvollen Wanderpreis gestiftet, um den im Rahmen eines Netz- und Korbballturniers unter den A-Klasse-Vereinen gekämpft werden soll. Ursprünglich sollte mit dem Turnier bereits am 5. November begonnen werden, es mußte aber aus technischen Gründen auf den 12. November verlegt werden.

Vorkampf Warschau — Oberschlesien.

Am Sonntag steigt in Warschau ein Vorkampf zwischen einer Warschauer und einer ober-schlesischen Auswahl. Den Kampf leitet der Lodzger B. Wilsch.

Polnische Leichtathleten nach Chicago.

An den PZM gelangte eine Einladung aus Chicago wegen des Starts polnischer Leichtathleten an einem großen internationalen Sportfest anlässlich der dortigen Weltausstellung. Eingeladen wurden: Fr. Walasiewicz, Fr. Weiß, Kusocinski und Hellsch.

hen Stoff fast immer. Solch einen Film sollten die Russen machen.

Der Film ist psychologisch fein aufgebaut. Die Sache beginnt hochinteressant. Doch dann müssen eine Menge Unmöglichkeiten passieren, damit ja nur ein Happy-End zustande kommt. Man kriegt eine Wut über diese Liebesgeschichte.

Doch wer über solche Sachen leichter hinwegkommt, wird einen interessanten Film finden und zwei gute Leistungen: Philip Holms und Walter Huston. Fliz.

Garbo-Premiere in der „Luna“.

Schon wieder die Garbo, ja. Sahen wir sie vor kurzem als Mata Hari, so ab heute als Malermode. Greta Garbo-Filme müssen mit einem ganz besonderen Maße gemessen werden. Man kann an ihnen alles verdammen, aber man kann das Spiel dieser Frau nicht nur nicht verdammen, sondern nicht vergessen. Sie hat den Geschmack der Welt umgewandelt. — Eine Besprechung des Films behalten wir uns vor.

Johnny Weismüller als Tarzan.

Vor etwa zwei Jahren stand der berühmte Filmregisseur Van Dyle vor einer ungewöhnlich schweren Aufgabe; er hatte vor kurzem das Drehbuch für seinen neuesten Film akzeptiert, dessen Handlung ihn ungewöhnlich anzog, aber er konnte trotz mehrmonatigen Suchens unter allen Schauspielern der Welt keinen finden, der sich restlos für die Hauptrolle in seinem neuesten Film geeignet hatte.

Dem Drehbuch zufolge sollte dies ein junger Mann sein, der hübsch sein mußte und vor allen Dingen gelenkig,

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Deutsche Bühne „Thalia“.

Wer am vorigen Sonntag den großen Andrang an der Theaterkasse der „Scala“ gesehen hat, der wird sich sicherlich für die Zukunft mit Karten schon im Vorverkauf versehen. Gleichzeitig ist dieser Andrang auch das beste Zeugnis für den Erfolg des lustigen Spiels „Ein Mädel mit Tempo“ und die Beliebtheit, deren sich dieses Stück allgemein erfreut. Dies und der unermüdbliche Beifall, der immer wieder die Leistungen der Schauspieler lohnte, sind eben Tatsachen, die für sich sprechen und die alle diejenigen, die „Ein Mädel mit Tempo“ noch nicht gesehen haben, zum Besuch der nächsten Vorstellung am Sonntag bewegen sollten. Die Theaterleitung hat auch diesmal dem Wunsch des Publikums Rechnung getragen und veranstaltet die weiteren Aufführungen im „Scala“-Theater um 5.30 Uhr nachmittags. Wer darum einen frohen Abend erleben will, verjäume nicht, sich so bald als möglich mit Karten zu der Sonntagsvorstellung zu versehen, die im Preise von 1 bis 4 Zloty in der Tuchhandlung G. E. Kestel (Petrikauer 34) erhältlich sind.

Zum Stiftungsfest des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde. In dem am Mittwoch veröffentlichten Bericht über das 73jährige Stiftungsfest des Trinitatisvereins wurden die Namen der Festredner des Vereins irrtümlicherweise falsch angegeben, was wir hiermit richtigstellen: Die Begrüßungsansprache wurde von dem 1. Vorstande der Altiven Herrn Gustav Pfeiffer gehalten, während die Vereinsgeschichte von dem Vorstande der Passiven Herrn Otto Pfeiffer geschildert wurde.

Zum 300. Todestage Gustav Adolfs. Um die Gemeinde mit der Person des großen Befreiers und lutherischen Helden, des schwedischen Königs Gustav Adolf, dessen Todestag sich am 16. November zum 300. Male jährt, bekannt zu machen, findet heute abends 8 Uhr im neuen Jugendheim an St. Johannis ein Lichtbildervortrag über das Thema: „Gustav Adolf, der lutherische Befreier“ statt, zu welchem die lieben Glaubensgenossen aufs herzlichste eingeladen werden.

Von der Damensektion des Christl. Commisvereins z.g.H. in Lodz. Die Damensektion gibt hierdurch den Vereinsdamen bekannt, daß am Sonntag, den 6. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags ein Damen-Nachmittag stattfindet, zu welchem alle Vereinsdamen höflich eingeladen werden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz.

Zwecks Besprechung wichtiger Fragen findet am Sonntag, den 5. November, um 7 Uhr, im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Süd (Konarska 14) eine Sitzung des Vertrauensmännerrates statt.

Auf der Tagesordnung befindet sich neben anderen wichtigen Fragen ein Referat des Stv. Gustav Ewald über das Thema:

„Selbstverwaltung und Steuerreform“.

Pünktliches Erscheinen wird allen Vertrauensmännern und Vorstandsmitgliedern der Lodzger Ortsgruppen zur Pflicht gemacht.

Lodz-Zentrum. Montag, den 7. November, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Gewerkschaftliches.

Achtung! Reiger- und Scherersektion!

Sonntag, den 6. November, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale Petrikauer 109 eine Verwaltungssitzung der Sektion statt.

Vom Film.

Casino. Frauen ohne Zukunft.

Die Serie der psychoanalytischen Filme begann mit „Freie Seelen“. Das Beispiel kam vom Theater.

Es genügt, wenn ein Film Erfolg hat (mit den „Freien Seelen“ war es der Fall), daß die Doppelgänger wie Pilze aus der Erde wachsen. Diese Filme haben viele Fehler. Aber sie haben auch das Gute, daß sie sich mit einem Problem, mehr oder weniger erfolgreich, auseinandersetzen.

„Frauen ohne Zukunft“, das sind diese Frauen, die Gott sei's geklagt, darum keine Zukunft haben, weil sie ohne um den Altar herumzugehen ins Bett treffen. Ein Manuskript, wie es von Boy-Zelenki sein konnte, wenn Boy welche schreibe.

Joan Crawford ist die Frau ohne Zukunft. Sie muß manches tun und sagen, was nicht unbedingt nötig ist. Doch ist daran der Regisseur und das amerikanische Publikum selber schuld. Ihr Spiel — genügt der Name nicht? Die Crawford, Norma Schärer und Sylvia Sydney — sie repräsentieren einen und denselben Typ. Zwei davon können sterben, und es wird deswegen keine Lücke entstehen. Clark Gable: dieser junge Mann wird seine Konkurrenten arbeitslos machen.

Grand-Rino: Menschen hinter Gittern.

Unzweifelhaft, eine interessante Sache. Ein Mäken, das zu schade dafür ist, daß es mit diesem Film erledigt sein soll. Schade, denn die Amerikaner vermodeln einen sol-

chen Stoff fast immer. Solch einen Film sollten die Russen machen.

Der Film ist psychologisch fein aufgebaut. Die Sache beginnt hochinteressant. Doch dann müssen eine Menge Unmöglichkeiten passieren, damit ja nur ein Happy-End zustande kommt. Man kriegt eine Wut über diese Liebesgeschichte.

Doch wer über solche Sachen leichter hinwegkommt, wird einen interessanten Film finden und zwei gute Leistungen: Philip Holms und Walter Huston. Fliz.

Schon wieder die Garbo, ja. Sahen wir sie vor kurzem als Mata Hari, so ab heute als Malermode. Greta Garbo-Filme müssen mit einem ganz besonderen Maße gemessen werden. Man kann an ihnen alles verdammen, aber man kann das Spiel dieser Frau nicht nur nicht verdammen, sondern nicht vergessen. Sie hat den Geschmack der Welt umgewandelt. — Eine Besprechung des Films behalten wir uns vor.

Johnny Weismüller als Tarzan.

Vor etwa zwei Jahren stand der berühmte Filmregisseur Van Dyle vor einer ungewöhnlich schweren Aufgabe; er hatte vor kurzem das Drehbuch für seinen neuesten Film akzeptiert, dessen Handlung ihn ungewöhnlich anzog, aber er konnte trotz mehrmonatigen Suchens unter allen Schauspielern der Welt keinen finden, der sich restlos für die Hauptrolle in seinem neuesten Film geeignet hatte.

Dem Drehbuch zufolge sollte dies ein junger Mann sein, der hübsch sein mußte und vor allen Dingen gelenkig,

